

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 288-326.

Der Glaube an den HERRN JESUM. [Predigt] Am II. Sonntage nach Epiphanias.
(Gehalten im Münster der des H.R.R. freyen Stadt Ulm, Anno 1718.)

Francke, August Hermann

1724

[Vorrede]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

des Leidens, in welchen du selbst gewesen bist, einiger massen gesetzt werden solten, wir dann auch in dir, und um deiner willen, völligen Trost haben mögen. Und wenn wir wiederum auf unsere rechte Bahn treten, und nicht in dem, das unsers Vaters, oder in dem, das dein ist, sondern vielmehr in einem fremden und uns nicht zugehörigen Wercke seyn solten, so wollest du uns doch durch solch dein Wort erinnern und uns zurück rufen. Sprich zu unsern Herzen: Was ist's, das du thust? Was suchest du doch in diesen und jenen Dingen? Weisst du nicht, daß du seyn must in dem, das deines Heylandes ist? Also, **HERR JESU**, rufe unsern Herzen zu! Insonderheit aber wollest du in der letzten Todes-Noth uns dieses deines Wortes aufs kräftigste erinnern, daß wir uns nicht fürchten, wenn wir aus der Welt gehen sollen, sondern daß wir uns alsdann im Glauben vest an dich unsern Heyland halten, und getrost und freudig seyn mögen. Ja wenn uns alle Sinnen vergehen, und wir keinen äußerlichen Zuspruch mehr vernehmen können, so rufe du, **HERR JESU**, uns im Inwendigen zu: Was fürchtest du dich? Willst du nicht durch den Tod in das ewige Leben eingehen? Weist du nicht, daß du seyn must in dem, das mein ist, in meines Vaters Hause, da ich dir die Wohnung zubereitet habe? Amen!
HERR JESU, laß uns diesen deinen Zuruf hören in unsern Seelen, um deiner Liebe willen.
 Amen!

Am 11. Sonntage nach Epiphantias.

(Gehalten im Münster der des H. R. R. freyen Stadt Ulm, Anno 1718.)

Der Glaube an den HERRN JESUM.

JEU Christus gestern und heute / und derselbige auch in Ewigkeit / der sey und bleibe auch bey uns alles und in allen iewo und immerdar. Amen / Amen!



Es ist, Geliebteste in dem HErrn, eine herrliche Weissagung des Propheten Jesaiä, welche wir finden im 16ten Vers des 28sten Cap. und die also lautet: So spricht der HERR: HERR: Siehe, ich lege in Zion einen Grund-Stein, einen bewehrten Stein, einen köstlichen Eck-Stein, der wohl gegründet ist. Wer gläuber, der fleucht nicht.

Dieser Grund-Stein, dieser bewehrte Stein, dieser köstliche und wohlgegründete Eck-Stein ist kein anderer, als IESUS Christus unser Heyland. Denn also haben uns die Apostel des HErrn diese Weissagung selbst erkläret, nemlich Paulus Röm. 9, 33. und Petrus 1 Epist. 2, 6. indem sie beyde dieselbe auf IESum Christum gedeutet, und die letzten Worte, wer gläuber, der fleucht nicht, also ausgeleget: Wer an ihn gläuber, der soll nicht zu schanden werden, das ist, (wie es Paulus Röm. 10, 4. 10. 13. selbst erläutert) der ist gerecht, und soll selig werden. Daher bezeuget denn auch eben dieser Apostel 1 Corinth. 3, 11. daß niemand einen andern Grund legen könne, ausser dem, der geleyet ist, welcher ist IESUS Christus: Und in der Epist. an die Ephes. 2, 20. 21. 22. spricht er, diß sey der Grund der Apostel und Propheten, auf welchen der ganze Bau in einander gefüget, wachse zu einem heiligen Tempel in dem HERRN, auf welchen auch sie (die Epheser) mit erbauer würden zu einer Behausung Gottes im Geist.

So darf demnach keiner, der seine Seligkeit nicht auf den Sand bauen will, einen andern Grund legen als eben diesen, auch kein Lehrer, der seine Zuhörer auf einen gewissen Grund führen will, sie auf einen andern weisen, als auf eben diesen, der g. leget ist, nemlich IESum Christum.

Nachdem denn nun auch durch göttliche Providenz mir, einem zwar dieses Orts fremden, doch anderswo in der Evangelischen Kirche im öffentlichen Lehr-Amt stehenden Knechte Christi, von einem hochlöblichen und in Gott zu ehrenden Magistrat dieser des Heiligen Röm. Reichs freyen Stadt und Republique Ulm, gütigst offeriret ist, eine Gast-Predigt dieses Orts und in diesem Hause des HErrn abzulegen, und ich auch nun um deswillen vor Eurer Liebe Angesicht im Namen Gottes hieher getreten bin: So habe ich hiebey auch meines theils keinen andern Zweck als eben diesen, daß ich auf den einigen Grund und Felsen unsers Heyls bauen, und von dem Glauben an ihn, der niemand zu schanden werden läffet, also handeln möge, wie es so wol sonst die Heil. Schrift, als auch absonderlich das heutige gewöhnliche Sonntags-Evangelium nach seinem eigentlichen Zweck mit sich bringet.

(1. Theil.)

Do

Wie

Wie diß nun meines Herzens Wunsch und Freude ist, von Jesu Christo, dem einigen Grunde und Felsen meines Heyls, zu Eurer Liebe zu reden, und von dem Glauben an ihn zu handeln, als welches ja billig in meinem und eines jeden Gläubigen Herzen das allersüßeste ist: Also erwarte ich denn auch, daß Eure Liebe in geziemender Aufmerksamkeith und mit Christlicher Andacht solches anhören werde. Wir erinnern uns aber dabei billig unsers menschlichen Unvermögens: weßwegen wir uns gleich Anfangs vor dem Angesichte Gottes zu demüthigen, und ihn um den Beistand des Heiligen Geistes mit einander anzurufen haben in dem Gebet eines gläubigen Vaters Unsers, welches Eure Liebe in stiller Andacht mit mir sprechen wolle.

TEXTVS.

Joh. II, 1-II.

Ald am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JESU war da. JESUS aber und seine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, spricht die Mutter JESU zu ihm: Sie haben nicht Wein. JESUS spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht kommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das thut.

Es waren aber alda sechs steinerne Wasser-Krüge gesetzt nach der Weise der Jüdischen Reinigung, und gingen ie in einen zwey oder drey Maß. JESUS spricht zu ihnen: Füllet die Wasser-Krüge mit Wasser. Und sie füllten sie bis oben an. Und er spricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speise-Meister. Und sie brachtens.

Als aber der Speise-Meister kostete den Wein, der Wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam (die Diener aber wußtens, die das Wasser geschöpft hatten); ruft der Speise-Meister dem Bräutigam, und spricht zu ihm: Jederman giebt zum ersten guten Wein, und wenn sie truncken worden sind, alsdenn den geringern: Du hast den guten Wein bisher behalten.

Das ist das erste Zeichen, das JESUS that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit, und seine Jünger gläubten an ihn.

Wer